

Fallstudie

# followfood

Dem Markt voraus durch  
gesunde Fischbestände

  
followfood



# followfood GmbH

## Dem Markt voraus durch gesunde Fischbestände

Was als Nachhaltigkeitsanforderung begann, wurde zum strategischen Vorteil: Durch das konsequente Tracking der Fischbestände im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsmanagements ist followfood frühzeitig vom überfischten atlantischen auf den pazifischen Kabeljau umgestiegen, konnte weiter Fisch und Preisstabilität liefern, während Wettbewerber auf dem Trockenen lagen.

### Herausforderung

Die Überfischung der Meere ist nicht nur ein Nachhaltigkeitsrisiko sondern auch ein ökonomisches. Denn, wenn die Fischbestände schrumpfen, explodieren die Preise. So auch beim atlantischen Kabeljau, der laut Analysen des Portals IntraFish im Export 2025 zeitweise 80% teurer war als im Vorjahr. Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsrichtlinien führt das Fisch- und Biolebensmittelunternehmen followfood jährliche Assessments der Fischbestände in ihrem Portfolio durch. Ihre rote Linie geht dabei über gängige Standards (MSC) hinaus. Beim atlantischen Kabeljau war abzusehen, dass der Bestand unter den Grenzwert rutschen würde. So konnte followfood frühzeitig nach Alternativen suchen und den atlantischen Kabeljau durch den gesunden pazifischen Bestand ersetzen. Noch bevor der Markt reagierte und die Preise für atlantischen und pazifischen Kabeljau explodieren ließ.

### Maßnahmen & Zielsetzung

- 100% aller Fischereien im followfood Portfolio entsprechen den eigenen Fischereirichtlinien
- 100% der Rohware stammt aus gesunden Beständen
- Vorsorgeansatz: followfood zieht sich früher aus dem Sourcing zurück, wenn es einem Bestand schlecht geht
- Vertragliche Absicherung: Jeder Lieferant muss die Fischereien, von denen er direkt oder indirekt bezieht, offenlegen und von followfood freigeben lassen
- followfood beschäftigt einen Fischereibiologen, um gemeinsam mit dem Einkauf passende Fischereien auszuwählen
- jährliche Überprüfung durch eine Seafood-Beratung
- Durch Tracking-Code auf jeder Verpackung ist Herkunft transparent rückverfolgbar

### Steckbrief followfood

**Sitz:** Friedrichshafen, Hamburg & Heilbronn

**Mitarbeitende:** ca. 70

**Umsatz 2024:** ca. 70 Mio €

**Gründung:** 2007

**Absatz:** Deutschland

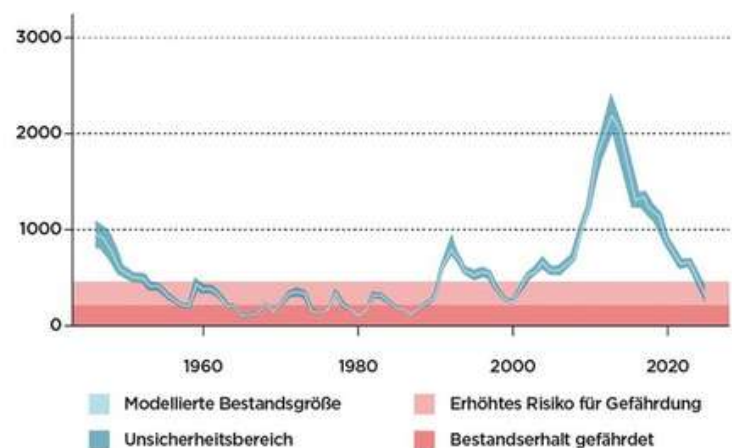
**Kernangebot:** Ursprünglich als „followfish“ mit nachhaltigem Fischfang bekannt; jetzt Produktion von über 150 (Bio-)Produkten unter umweltfreundlichen Bedingungen



“Durch unsere eigenen Fischereirichtlinien planen wir mit mehr Weitsicht. Das macht sich auch ökonomisch bemerkbar, da wir Bestandsentwicklungen und damit auch Preisentwicklungen früher kommen sehen.”

*Gyde Wollesen, Head of Impact*

### KABELJAUBESTAND IN 1000T



## Detailierte Timeline der Maßnahmen



<b>2021</b>	Entwicklung der Fischereirichtlinien
<b>2024</b>	Inhouse Assessment der Fischbestände
<b>2024 - 2025</b>	Umsourcing-Prozess durch Einkauf- und Impactteam
<i>Juni 2024</i>	Geschäftsführung wurde über schlechte Prognose informiert
<i>Q4/Q1</i>	Einkauf holt Angebote und Preise ein für Kabeljau-Alternativen
<i>Q2 2025</i>	Entscheidung & Preise für pazifischen Kabeljau
<b>Juli 2025</b>	Veröffentlichung offizielles Bestandsassessment – bestätigt Einschätzung
<b>Juli 2025</b>	Vertragsabschluss pazifischer Kabeljau vor Preisexplosion
<b>2025</b>	Produktlaunch
<b>Nov 2025</b>	Handel fragt nach zusätzlicher Ware



## Hürden & Investitionen

Durch das frühzeitige Umsourcing war nicht absehbar, wie der Markt reagiert. Während followfood die Chance des Preisvorteils als relativ sicher einstufen konnte, war ein Risiko die Akzeptanz durch Handel und Konsument:innen:

- Atlantischer Kabeljau ist gängiger als pazifischer und unterscheidet sich geschmacklich und von der Konsistenz leicht.
- Trotz Bestandsgefahr darf der atlantische Kabeljau seine MSC-Zertifizierung behalten, wodurch die Überfischung des Bestands zu wenig Relevanz im Handel haben könnte.
- Geringes Bewusstsein im Handel und in der Gesellschaft, da die deutschen Medien die Überfischung des Bestands nicht aufgegriffen haben, obwohl der Kabeljau ein sehr beliebter Speisefisch ist.

## Schlussfolgerung & Ausblick

Doppelte Wesentlichkeit ist keine bürokratisches Erfordernis, sondern ein Wettbewerbsfaktor – unabhängig davon, ob Unternehmen unter die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) fallen. Wer planetare Grenzen, wie die Regenerationsfähigkeit von Fischbeständen, in seine Geschäftsstrategie integriert, betreibt aktives Risikomanagement. Das Vorsorgeprinzip sichert nicht nur Ökosysteme, sondern stabilisiert auch Fangmengen, Preise und Lieferketten. Wenn 2024 die politischen Fangquoten wissenschaftlichen Empfehlungen entsprochen hätten, wäre auch das ökonomische Risiko gesunken. Die Politik sollte Investitionen in Nachhaltigkeit nicht als Bürde betrachten, sondern als Tool für Risikomanagement, das Versorgungssicherheit gewährleistet.

## Wieso hat es sich gelohnt?

- 2 neue Produkte wurden auf den Markt gebracht
- verlässliche Lieferfähigkeit, während Mitbewerber nicht wettbewerbsfähig einkaufen konnten und keine Ware hatten
- Preisstabilität gegenüber dem Handel
- Best Practice gegenüber Finanzstakeholder:Innen, um zu vermitteln, wie ökologische und ökonomische Strategien zusammenhängen und warum Investitionen in Nachhaltigkeit auch ökonomisch sinnvoll sind.

